

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementpreis  
vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.  
Insertionspreis  
für die viergespaltene Corpus- Seite oder deren Raum 15 Hg.

# Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Insertate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen Tags zuvor eintreten.

Insertate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

Einundachtzigster Jahrgang

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.  
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

N. 253.

Donnerstag, den 28. Oktober.

1880.

Ausgabe- und Annahmestellen für Insertate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leitzgerstraße 77, E. Trog, Landwehrstraße 6, Ludw. Kramer, Diemitz.

**Für die Monate November und Dezember eröffnen wir ein besonderes Abonnement zu dem Preise von 1 M 50 J.**  
Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Boten angenommen.

## Telegramme.

**Berlin, 26. Oktober.** Sr. Maj. Schiff „Hertha“, 19 Geschütze, Kommandant Kapitän zur See v. Hall, ist am 25. Oktober c. in Plymouth eingetroffen.

**Wien, 26. Oktober.** Der „Polit. Korresp.“ wird aus Konstantinopel gemeldet, die Pforte lasse die Möglichkeit der Vertreibung in Albanien stellen, daß Ägypten Baskia von dem griechischen Gesandten Aufforderungen über die Absichten Griechenlands gefordert habe.

**Wien, 26. Oktober.** Ein zum Notstand veröffentlichtes Anz. enthält eine Depesche des Ministers v. Haymerle vom 17. d. Wts. an den österreichisch-ungarischen Ministerpräsidenten zu Belgrad, Freiherrn v. Herbert Bartsch, worin Baron von Haymerle auf dem Wege der Vertreibung in Albanien besteht, in den Handelsbeziehungen mit Serbien auf dem Wege der meistbegünstigten Nationen behandelt zu werden. Die österreichisch-ungarische Regierung würde jeden Akt, der irgendwo für Oesterreich-Ungarn eine minder günstige Behandlung bedeute, als eine Verletzung der Serbien obliegenden Verpflichtungen betrachten. Von einer Wiedereröffnung der Verhandlungen könne nicht die Rede sein, bevor nicht die wichtigsten Grundzüge der gegenseitigen kommerziellen Beziehungen durch eine bedingungslose Erklärung der serbischen Regierung wiederhergestellt werde. Bei der ersten Verletzung des Prinzips des Meistbegünstigungsrechts und falls nicht in kurzer Frist die gewünschte Erklärung seitens Serbiens erfolgt, verhalte sich die Regierung anderweitig wirksame Maßregeln vor.

**Paris, 26. Oktober.** Der internationale Kongress für Elektrizität wird am 15. September 1881 in Paris zusammenzutreten, die internationale Ausstellung für Elektrizität wird am 1. August eröffnet und bis zum 15. November dauern.

**Naag, 26. Oktober.** Die zweite Kammer hat bei der Beratung des neuen Strafgesetzbuches den Antrag auf Wiedereröffnung der Todesstrafe mit 41 gegen 20 Stimmen abgelehnt.

**Genf, 26. Oktober.** Deferepove (liberal) wurde zum Vertreter der hiesigen Stadt im Senate gewählt. Der

bisherige Vertreter der Stadt im Senate gehörte der katholischen Partei an.

**London, 26. Oktober.** Die „Daily News“ läßt sich aus Lahore melden, es gehe das Gerücht, daß in Kabul Unruhen ausgebrochen seien und daß der Emir Abdur Rahman ermordet wäre.

**London, 26. Oktober.** Wie wenig die Führer der Landliga durch die angebrochene Angelegenheit wurden, erhellt aus den Reden bei dem gestrigen Diner zu Ehren Barnells. Dieser erklärte, die Irländer würden es schon im Parlamente zu verhindern wissen, daß etwa vorgezogene „Ausnahmestimmungen“ Gesetzeskraft erlangen würden. Die Regierung solle nicht glauben, durch eine Verhaftung der Führer etwas zu gewinnen. Ihre Nachfolger würden noch ärger auftreten. Der Redner, welcher einen Toast auf Irland beantwortete, erklärte: „Irland fülle sich jetzt als einer der Staaten der Vereinigten Staaten von Amerika. Selbst die „Daily News“ gesteht heute zu, eine gerichtliche Anklage nach den gewöhnlichen Gesetzen werde nach heutiger Lage der Dinge in Irland nichts nützen und der von der Regierung eingeschlagene Weg sei nicht der für die jetzigen Verhältnisse passende.“ (W. T.)

Der Präsident des Gemeindefinanz-Verwaltungs-Kollegiums, Dobson, Mitglied des Kabinetts, hielt gestern Abend vor seinen Wählern in Scargborough eine Rede und äußerte dabei, die Regierung werde, wenn die bestehenden Gesetze zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Irland nicht ausreichen sollten, trotz aller Drohungen nicht erlangen, außerordentliche gesetzliche Maßnahmen vom Parlamente zu verlangen. Bezüglich der unwürdigen Angelegenheiten erklärte der Minister, in der montenegrinischen Frage sei die Kooperation der Mächte von vollständigem Erfolg gewesen. Wenn die Türkei nicht Wort halten sollte, müßte man dieselbe wie eine barbarische Nation behandeln.

Die „Times“ erzählt, daß gerichtliche Vorgehen gegen die Führer der irischen Bodenliga sei beschlossene Sache und werde dasselbe rasch und energisch betrieben werden. Eine Verzögerung der Gewalt der Exekutive in Irland zur Unterdrückung der agrarischen Verbrechen werde indes nicht für notwendig erachtet, das Parlament werde deshalb auch nicht vor der gewöhnlichen Zeit einberufen werden. Das Kabinet dürfe inzwischen die Ausarbeitung der verheißenen Bodenreform für Irland vornehmen.

**Dublin, 26. Oktober.** Wie das Journal „Irish Times“ meldet, hätte der Staatssekretär für Irland, Forster, seine Entlassung genommen, weil er das gerichtliche Vorgehen gegen die Führer der irischen Bodenliga mißbillige.

**Konstantinopel, 26. Oktober.** Die Sanktion der Konvention, betreffend die Uebergabe Dulcignos soll morgen zu erwarten sein.

**Philippopol, 26. Oktober.** Die Provinzialversammlung ist heute mit einer Rede Alois Bachas eröffnet worden, in welcher er namentlich eine rasche Erledigung der Finanzgesetze empfiehlt.

## Politisches Tagesbild.

(Siehe auch vorhergehende Folge.)

**Berlin, 26. Oktober.** Das Staatsministerium hat in seinen letzten Sitzungen die Vorlagen für den Landtag genehmigt, und dürften dieselben nach erhaltener königlicher Sanktion zur Einbringung gelangen. Der vorgestrichene Ministerrat hat sich, wie man hört, vorzugsweise mit der Rede zur Eröffnung des Landtags beschäftigt. Dieselbe ist alsdann dem Fürsten Bismarck nach Friedrichshagen überliefert und soll sodann in gewohnter Weise Sr. Majestät dem Könige unterbreitet werden.

Wenigstens wir noch nicht recht daran glauben, so wollen wir doch eine ungeheure Mittelstellung hier nicht unerwähnt lassen. Man meldet uns nämlich, daß wirklich in der nächsten Landtagssession der Beginn mit den vielgerühmten Steuerentlastungen gemacht werden soll. Wenn überhaupt etwas, so darf man freilich nicht allzuviel davon erwarten. Es soll auf Grund des im vorigen Jahre angenommenen Verwendungsgesetzes vorgezogen werden, die Ueberhänge aus den Reichseinnahmen zur Vermeidung der unteren Klassensteuerstufen zu verwenden; wenigstens versichert man, daß zu diesem Ende lebhafteste Verhandlungen zwischen dem Reichsminister und dem Finanzminister Ritter geführt werden. Allerdings machen die im nächsten Jahre bevorstehenden Reichstagswahlen es der Regierung wohl sehr wünschenswert, daß mittlerweile etwas geschieht, und wäre es auch nur die allerfeinste Steuererleichterung, um dem Vorwurf zu entgehen, daß von allen derartigen Versprechungen nichts erfüllt worden sei. Auf der anderen Seite wird sich's freilich fragen, wie Herr Ritter über die Sache denkt und woher er die Mittel nehmen zu können hofft, um den in Aussicht genommenen Steueranfall zu decken.

Es ist die Frage aufgeworfen worden, weshalb die Ausführungsbestimmungen, d. i. die Instruktion zu dem Kirchengesetz, betreffend das Aufgehört der emeritierten Geistlichen vom 26. Januar d. J., noch nicht zur Publikation gelangt sind. Wie wir hören, schweben zur Zeit zwischen den beteiligten Ressorts die Verhandlungen über die Einrichtung der mit dem 1. April k. J. durch dieses Gesetz notwendig werdenden Kapellen. Sobald diese Verhandlungen, die nur eine innere Verwaltungsangelegenheit betreffen, beendet sind, werden die Ausführungsbestimmungen bekannt gemacht werden.

## Zu spät!

Erzählung von Eva Hartner.

(Fortsetzung.)

Die alte Frau Walter war gerade beschäftigt, ihr Mittagessen zu kochen, als Wera bei ihr eintrat. Auf den jungen Gast nicht gefaßt, bemühte sie sich vergebens, die schlanke weiße Dame zu erkennen, während Wera das gute alte, runde Gesicht sofort wieder vertraut war. Da sie erkannte, die Frau, die ihrer kindlichen Phantasie schon vor zehn Jahren greisenhaft erschienen war, noch jetzt verhältnismäßig frisch und rüstig zu finden.

„Nun sagen Sie, Frau Walter, können Sie sich wirklich gar nicht mehr auf mich besinnen?“ fragte sie, als die Alte sie eine Weile ungewiß gemisert hatte. „Sagen Sie mir doch einmal ordentlich an, Sie müssen mich ja erkennen.“

„Du lieber Gott, Kind, bist Du es wirklich!“ rief die Frau, ihre blickten Hände zusammen schlagend. „Nein, hätte ich mir das träumen lassen, daß meine alten Augen dich noch einmal sehen sollten. Aber mir ahnte nicht, daß sich heute etwas Besonderes begeben mußte, denn heute Nacht im Traume sah ich haushohe Flammen aufsteigen. Da sagte ich zu meiner Nachbarin: Beim Kommenzweih muß etwas los sein, wenn ich dürfte, spränge ich gleich einmal hin, am Ende ist meine Wera zurückgekommen. Daß du mich aber selbst besuchst würdest, und daß du so groß und schön geworden bist, das habe ich mir freilich nicht träumen lassen.“

Die Alte hielt inne und Wera versetzte lachend: „Wenn du nicht zu mir kommst, Walter — denn mit dem „Sie“ wird es doch nichts zwischen uns — so muß ich schon zu dir kommen. Und mit leeren Händen komme ich auch nicht, da sieh, da hast du Stoff zu einem Winterkleide und auch ein Umhangsgürtel, das kannst du umthun, wenn du zur Kirche gehst. Ich hätte dir das Kleid gleich machen lassen, wenn ich wüßte, wie du's gern hast.“

„Nein, Wera, mein Herzchen, das hast du recht gemacht, daß du mir den Stoff gebracht hast!“ versicherte die Alte schmunzelnd. „Denn für den modernen Stilefanz, wie

sie die Kleider jetzt zuziehen, bin ich zu alt. Wie kann man nun so ein schönes Zeug so zerfalten und zerlegen, wie sie's jetzt thun. Nicht einer Maus könnte man ein Kleid aus einem abgelegten Anzug machen.“

„Ja aber, Walter, es ist mir leid, daß du Ausgaben haben sollst!“ sagte Wera beklümmert. „Der Macherlohn ist so entsetzlich hoch!“ setzte sie weise hinzu.

„Darum sorge dich nicht, Kind“, protestierte die Alte. „Du mußt nicht denken, daß wir hier im Stiff bezahlen, wie Ihr in den vornehmen Läden. Konfektion nennt man's ja wohl. Die Schmarwin kommt einen Tag herüber und schneidet zu, und wenn ich für sie loche und noch ein Häufgroschenstück für den Tag leiste — sie rechnen jetzt nach Pfennigen, aber für mich bleibt ein Groschen ein Groschen — dann ist sie zufrieden, und wir werden so allmählich zumachen fertig, und dann habe ich es, wie ich es haben will! — Und nun sage mir, Kind, wie ist es dir denn gegangen draußen in der Welt in all den langen zehn Jahren, seit sie dich fortgebracht haben?“

„Das will ich dir gern erzählen, aber ich möchte nicht, daß dir dein Mittagessen darum verdirbt“, sagte Wera. „Wenn du mir verpöndeln willst, rußig weiter zu kochen.“

„Ist nicht nötig, Kind, habe schon ausgehört!“ sagte die Alte ruhig. „Denn siehst du, von dem neuen Zeug, das sie jetzt in der Welt erfinden, taugt vieles nichts, aber das Petrolium ist eine gute Erfindung. Im Winter hat auch der Aermste seine helle Stube, und im Sommer kann er sich sein bißchen Essen ohne große Feuer. Freilich, so ein Ding ist theuer, aber wie dein Vater mir — Weihnachten vorm Jahr — fünf Thaler geschickt hat, da dachte ich: nun geht du hin und kaufst dir das Ding, und so ist's geschehen!“

„Also Papa schick dir manchmal etwas?“ fragte Wera. „Jeden Weihnachten fünf Thaler. Er brauchte es nicht, denn ich habe meinen schönen Lohn gehabt und mein gutes Essen, so lange ich bei euch war, und er hat mich in Gorn und Ungnade entlassen. Aber das muß man sagen, er ist ein strenger Herr und er kann hart sein, aber geizig ist er nicht. Zweihundert baare Thaler hat er sich's leisten lassen, um mich hier einzukaufen, und jeden Sonntag in

der Kirche, wenn für den Landesherren gebetet wird, bete ich mit für ihn und bitte den lieben Gott um seinen Segen für ihn und sein Haus, wenn er mir auch verbot, hat in sein Haus zu kommen.“

„Was ist denn eigentlich damals vorgefallen?“ fragte Wera. „Baba sagt, du seist im Ungewissen gewesen.“

„Lieber Gott, ja, wenn du's so nennen willst“, versetzte die Alte. „Ein großes Verbrechen war's freilich nicht, ich komm' mir's nie so scharflich zur Sünde rechnen, wenn ich mir auch erst gewacht habe, daß es deinen Vater bestimmt hat, dich fortzujagen. Nicht einzig und allein das, es waren viele Gründe dazu da, du warst sehr gart, wenn auch, Gott sei Dank, nicht krank, deine Mama war gestorben, ich alte Person konnte dich wohl waschen und anziehen und zu Bett bringen, aber erziehen konnt' ich dich nicht. Und die Wertschlerin in Eibendorf war eine Fremdin von deiner Mama. Trotz alledem glaube ich doch nicht, daß sich der Herr von dir getrennt hätte, denn du warst der Liebling seiner Seele, wenn nicht die kleine dumme Geschichte mit mir passirt wäre. Na also, es war vielleicht drei Wochen nach dem Tode deiner Mutter, da sah ich den kleinen Otto Werner auf der Straße am Gitter stehen und so recht sehnsüchtig in unsern Garten gucken. Der Otto war ein bißchen älter wie du, und der jüngste Sohn von der Rätin Werner, die gegenüber im kleinen grauen Hause wohnte. Nicht, daß es eine unsaubere Familie gewesen wäre, Gott behüte, gerade das Gegenteil, aber dein Vater hatte uns verboten, jemals mit der Dame oder ihren Söhnen zu reden. In all den drei Jahren, die wir da wohnten, hatte denn auch richtig keiner mit den Leuten gesprochen, denn wir wußten, daß dein Vater ein strenger Herr war. Wie ich nun den kleinen Otto da stehen sah mit seinem sehnsüchtigen Gesichtchen, da dachte ich: Gott weiß, was das Kind hat! Die Hofen sind gerade aufgeblüht, vielleicht möchte er eine Rose haben. Eine Sünde wird es ja wohl nicht sein, wenn man ihn fragt. So ging ich denn und fragte ihn, was er wollte. Da sah er mich so treuschichtig an und sagte: Ist es wahr, daß die kleine Wera fort kommt? Ich sagte, bestimmt wüßte ich es noch nicht, aber ja, wahrscheinlich käme die kleine Wera fort. Da sagte er: ich möchte ihr gern ein







**Vermiethen.**

Dortmund, 25. Oktober. Abermals haben wir von mehreren Eisenbahnunfällen zu melden. Gestern Vormittag lag auf der Bergisch-Märkischen Bahn in der Nähe der Hammacher'schen Fabrik bei Dorap die Entgleisung eines Güterzuges festgefunden, wodurch 6 Kollisionswagen zertrümmert und die in denselben befindlichen Waaren theilweise auf das Geleise geschleudert worden sind. Eine Verletzung von Personen hat hierbei nicht stattgefunden. — Ein weiteres Eisenbahnunglück fand am Sonnabend in der Nähe der Zeche „Margarethe“ bei Aplerbeck statt. Von einem mit zwei Lokomotiven beladenen Güterzuge entgleiste die letzte Maschine und stürzte um. Hierbei soll der Lokomotivführer erhebliche Verletzungen erlitten haben, die seine Aufnahme in das Krankenhaus bedingten. — Ein weiterer Unfall ereignete sich bei Döbeln. Ein Knecht von hier hatte am Sonnabend Nachmittag mittels Führer's Waaren nach Döbeln geschickt und passierte bei seiner Rückkehr das Anschlag-Geleise der Westfälischen Bahn zur Zeche „Witkau“. Auf diesem kam in demselben Augenblick ein Zug heran, welchem der Knecht mit seinem Führer bei Ueberwindung des Geleises zuvorzukommen suchte. Dies gelang ihm aber nicht und die Maschine erlitt den Schaden, welcher schwer beschädigt wurde. Auf dem letzteren hatten drei Arbeiter Platz genommen, von denen einer eine schwere Verletzung und die beiden anderen leichte Kontusionen davontrugen. Sie sind alle drei dem hiesigen Krankenhaus überwiesen. Der Knecht und die Pferde sind unverletzt geblieben. (Westf. Z.)

Einmal im Jahre sich gründlich satt zu essen und sich des Lebens zu erfreuen, ist Hunderten von Armen in Würzburg beschieden. Am 18. Oktober finden bei einer langen Tafel im Schlosse gedacht, an jedem Platz eine kleine Tafel mit Wein aus dem Fohler und ein Stück Brot, Käse, Pfeffer und Gabel müssen die Gäste mitbringen. Diesmal waren es nahezu 300 Arme, die beladen eine Krafthuppe mit einem großen Stück Rindfleisch und dann Schweinsbraten mit Sauerkraut. Die Mühsamkeit spielte dazu. Wie das schmeckt! Diese jährliche Speisung ist eine Stiftung des Königs Ludwig I. zum Andenken an die Schlacht bei Leipzig. — Von der Weise des Kaisers von Oesterreich wird aus Tropaun folgende Anekdote mitgetheilt: Ein hübsches, der Schule entwachsenen Mädchen überreichte dem Kaiser bei der Ankunft ein Bouquet im Namen der Jungfrauen der Stadt. Der Kaiser beehrte das freundliche Mädchen mit einer Ansprache. Auf die Frage, wer sie wäre, antwortete sie: „Eine Tropauerin, die Tochter eines in nicht besonders günstigen Verhältnissen verstorbenen Baumeisters, eine Waife, Majestät!“ — „Zu Ihrer Ausstattung

verleihe ich Ihnen den Betrag von fünftausend Gulden“, erwiderte der Kaiser. Thränen der Rührung traten in die Augen des Mädchens, welches vor Aufregung kaum danken konnte.

Der erste Kirchgang der jungen Königin von Spanien gab in Madrid wieder Veranlassung zu einem jener Schaugebänge, bei welchen sich der Hof in dem Glanze vergangener Größe zu zeigen Gelegenheit hat. Die Garderobe und der Marfial haben in der That kostbare Schätze für solche Aufzüge, und bei den Madriderinnen finden sie ein dankbares Publikum. Auf dem ganzen Wege von dem Schlosse bis zur Kirche von Atocha waren Fenster und Ballone mit Teppichen und Fahnen geschmückt, und oben wie auf den Straßen drängte sich eine schaulustige Menge. Es ist in Wahrheit ein Schauspiel des Ansehens werth, das bei solchen Gelegenheiten geboten wird, und wohl einzig in seiner Art. Zu dem Glanze der Hofequipagen kommen die Pferde und Wagen der Aristokratie. Geschirre und Kutschen sind reich, oft überladen, aber eigentümlich, die Köhnen der Kaiserin und Beichtvater sind in den ungewöhnlichsten Farben. Voraus ritt eine Eskorte, dann ein Musikkorps mit silbernen Reitern. Vierzig Handpferde, von königlichen Stallbeamten geführt, gingen den Reutigen der Granden voraus, denen die sechsstimmigen Staatsorgane, sieben an der Zahl, folgten, in denen u. A. die Mutter der jungen Königin saß; in einem achtschlägigen Wagen folgten König und Königin mit deren Töchtern Mercedes. Der Wagen war umringt von Generalen. In der Kirche Atocha hatten an tausend Personen auf Einladung Zutritt erhalten. Der Nuntius und zwei Kardinale fungirten.

(Vor zehn Jahren.) „Weg hat Kapitulation!“ Am 27. Oktober 1870 traf diese so lang ersehnte Nachricht in Berlin ein. Lange hatte sich die stolze Feste, die nie vorher einem Sieger die Thore geöffnet, gehalten, länger als es die patriotische Hoffnung fast extragen konnte. Seit Mitte August war die Armee Bagaine's zwischen den Forts der Festung eingeschlossen, die mit dem Abzug der Verwundeten unternommenen Anfälle waren an der eisernen Zähigkeit der Landwehr gescheitert, die den unüberwindlichen Ring um Weg geschlossen hatte. Doch es handelte sich um mehr als um das Festhalten des Gegners in dem besetzten Plage, es galt dessen Einnahme, sollte nicht für die Operationen der anderen Armeen, die sich unaußersichtlich vollzogen, die schwerste Gefahr entgehen. So lange Weg nicht fiel, war nicht nur eine ganze Armee, die man auf dem großen Kriegstheater dringend brauchte, durch die Zerrung außer Aktion gesetzt, sondern die Armeen vor Paris waren auch noch im Rücken bedroht und ein gelungener Anmarsch der Armee Bagaine's, auf den sich die ganze Hoffnung Frankreichs konzentrirte, konnte dem Feldzuge eine

für uns sehr ungünstige Wendung geben. Aus diesen Gründen erhoffte man in Deutschland täglich die Kapitulation, wurde man unzufrieden, als „la puella“ sich dem Sieger noch immer nicht beugen wollte. Endlich, endlich, am 27. langte die Depesche aus dem Hauptquartier an:

„Diesen Morgen hat die Armee Bagaine und die Festung kapitulirt. 150000 Gefangene incl. 20000 Wessirte und Kranke. Heute Nachmittag wird die Armee und Garnison das Gewehr strecken. Das ist eins der wichtigsten Ereignisse in diesem Monat, Dank der Vorlesung.“

Die Depeschen der nächsten Tage brachten noch Details über die Zahl der Gefangenen. Stadt und Forts wurden jedoch erst am 29. Oktober besetzt.

**Literarisches.**

„Das Frauenleben der Erde“ von A. v. Schweiger-Verdenfeld. A. Hartleben's Verlag in Wien, in 20 Lieferungen à 60 S. — Schluß.

Mit den loben zur Ausgabe gelangten Lieferungen 13 bis 20 liegt nun dieses vom großen Publikum mit so vielem Beifall aufgenommene Werk vollendet vor. Eine so große Fülle des anregendsten Stoffes und ein so abwechslungsreiches Gehaltbild bei distreter Behandlung des Details, wie sie uns in diesem reich illustrierten ethnographischen Werke geboten werden, übertraf und befrichtigt den Leser in gleichem Grade.

**Personen-Posten.**

	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.
von: Halle	6	...	3	...	...
in: Salzmünde	745	...	...	445	...
von: Halle	...	...	3	...	...
in: Lauchstädt	...	...	...	485	...
von:	...	...	...	...	550
in: Schafstädt	...	...	...	...	545
von: Salzmünde	...	...	815	...	545
in: Halle	...	...	10	...	720
von: Schafstädt	450	...	...	...	...
in: Lauchstädt	510	...	...	...	...
von:	510	...	...	...	...
in: Halle	720	...	...	...	...

**Fahrplan**

der Omnibuslinie Halle-Giebichenstein-Trotha		Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.
von Halle nach:							
Giebichenstein	9	11	2	3	6	7	8
Giebichenstein u. Trotha			4	5	9	10	
von Giebichenstein nach: Halle			3	4	7	8	9
von Trotha nach: Giebichenstein u. Halle	7	10	1	2	5	6	

Nach Giebichenstein à Person 20 Pfennige. Nach Trotha (Gasthaus zur Krone) à Person 25 Pfennige. Kinder unter 12 Jahren 15 Pfennige.

**Auction.**

Donnerstag den 28. Oktober er. Nachmittags 2 Uhr Fortsetzung der Auction von Bäumen, Biertründern, Hölzen etc.

in dem vormals Krause'schen Garten hinter der Mühle.

W. Elste, Auctions-Commissar.

Donnerstag und Freitag erhalte einen Posten

grüne Heringe,

das A. 25 S., einen Posten

Seedorsch,

große Fische, à A. 20 S.

Ed. Schulze's Wittve.

Al. Hans zu verk. Dr. G. W. A. Opp.

Ein Schwein zu verkaufen Weinplan 10.

Ein fettes Schwein verk. Holzplatz 5.

Ein Heisje zu kaufen gesucht

fl. Schlam 9.

Offerten zur Lieferung von ca. 1/2 Betsoliter

Kepfel pro Woche, auch in größeren Posten

auf einmal werden erbeten Wiener Café.

**Offene Stellen**

1 Dichter sucht Schnell, Weinplan 8. Kolportüre werden angenommen Steinbockgasse 2, II.

Ich suche für mein Bureau einen jungen Menschen aus anständiger Familie mit guter Handschrift, im Alter v. 14-16 Jahren. Vorhandene Zeugnisse mitzubringen.

Müller-Jochmus,

Rechtsanwalt. — Leipzigerstraße 16.

1 Hausmädchen f. händelose Herrschaft findet bei 36 S. Geh. Stelle durch

Frau Herrmann, Schillerhof 19.

Dienstmädchen mit A. Stell. sofort u. später

gesucht durch Fr. Schimpf, Taubeng. 16.

1 Mädchen z. Aufw. gef. Marienstr. 8, II. r.

Aufwartung gesucht gr. Steinstr. 33, II. r.

Stellen suchen 1. Nov. 1. tücht. perf. Kochmann, 1 aut. j. jung. Mädch., das

sich. Küche erl., 1 ff. Stubenmädch., 2 recht tücht. Mädch. mit langjährigen Attesten, 1

treif. Landmädch. passend f. Restauration; mehr. jüngere Mädch. Zum 1. Januar empf.

recht bereit Landmädchen.

Emma Lerche, gr. Schlam 9.

Ein anst. Mädchen in Allem erfahren sucht einen Dienst fl. Brauhausgasse 20, II.

Arbeitsame Mädchen u. g. Zeugnisse suchen 1. Nov. und später Stelle durch

Frau Fleckinger, alter Markt 36.

Mädchen mit guten Zeugnissen suchen

1. Nov. Stelle durch

Fr. Deparade, gr. Schlam 10, I.

Dreht. arbeit. Mädchen suchen 1. Novbr.

Stellen durch W. Brieger, Kapellenstraße 1.

Eine ord. Witwe sucht für einige Stunden

des Tages Aufwartung Geisstr. 47, Hof, II

**Vermiethungen.**

Ein großer Laden

mit Contor ist zum 1. April oder 1. Oktober

1881 in der großen Ulrichstraße zu vermieten

durch W. G. Knapp, Mühlweg 19.

Herrichtenstraße 3 Laden und Wohnung z.

1. Januar 81 zu vermieten. 1 Tr. hoch.

Eine Etage, 4 Stuben, K., R., ist gerüstet

zu vermieten, gleich oder 1. Januar zu beziehen

Charlottenstraße 6, p.

Kammichstraße 5 ist 1 Etage, best. aus

4 St., 2 R., K. und Zubehör, zu vermieten

und zum 1. April oder früher zu beziehen.

Eine Hof-Wohnung für 80 S. 1. Januar

81 zu vermieten gr. Ulrichstraße 8.

Eine freundliche größere Wohnung ist an

ruhige Leute zu vermieten

große Steinstraße 1.

Wohnung von 2 St., 2 R., K. und Zubehör

sofort oder später zu beziehen

gr. Ulrichstraße 51.

2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche nebst Zu-

behör zum 1. Januar zu vermieten

Hansack 1.

Fr. St., K., R. zu vermieten Bärgasse 9.

2 St., Küche nebst Zubehör zu vermieten

Werkbörgerstraße 41.

1 möbl. Wohnung verm. Steinweg 47, I.

Fr. möbl. Wohnung Königsstraße 18, III.

Möbl. Etage und Kammer Markt 17, III.

2 Herren f. Logis u. Kost Markt 17, III.

Eine möbl. Etage mit oder ohne Kammer

sofort zu vermieten, 2-3 Kostgänger erhalten

billige Kost und Logis Unterberg 5.

Frdl. möbl. Etage u. K. gr. Steinstr. 6, III.

Etage und Kammer, möbl., zu vermieten

Werkbörgerstraße 41.

3 möbl. Etage mit Bett (m. 3 K.)

gr. Märkerstraße 7, I.

Möbl. Etage alter Markt 4, I, 6. Wirt.

1 freumb. möbl. Etage, vornh., mon. 9 M.,

zu vermieten Fleischerstraße 15.

1 möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren zum

1. November zu vermieten Schmerstraße 13.

Möbl. Zimmer, 1-2 H. gr. Steinstr. 32a, II.

ff. möbl. Zimmer zu vermieten

Anhalterstraße 9a, I. links.

3 möbl. Wohnung gr. Klausstr. 39.

1 freumb. möbl. Zimmer u. K. ist sofort

zu beziehen gr. Brauhausgasse 16, I, I.

Frdl. möbl. Zimmer an Herrn oder

Dame sof. zu v. gr. Steinstr. 6, II.

Freumb. möbl. Etage u. K. zu vermieten

Marienstraße 8, II.

Möbl. Etage u. K. Partstr. 5, II.

Fein möbl. Etage u. K. Partstraße 15, I.

Anst. Schlafstelle Wäckerstraße 6, III.

Anst. Schlafstellen Geisstr. 60, D. I. Ca. 2.

Anst. Schlafstelle Bauhof 5, im Hof, I.

Anst. Schlafstelle gleich zu bez. Erdel 13.

Anst. heizb. Schlafstelle Markt 18, III.

Anst. Schlafstelle Rathhausgasse 13, II.

Anst. Schlafstelle Wörmlicherstr. 34 i. R.

**Vermischte Anzeigen.**

Ich bin von meiner Reise

zurückgekehrt.

Dr. Alfred Genzmer.

Nachhülfsstunden werden jüngeren Gym-

nasialisten gegen geringes Honorar erteilt.

Wob? sagt die Exped. d. Bl.

Ich wohne jetzt

Leipzigerstraße 7, 3 Tr.

Ida Müller, Damenschneiderin a. Berlin.

1500-2000 Thaler

auszuliehen. Auskunft

gr. Ulrichstraße Nr. 18, im Laden.

3000-4000 Thaler sind auf 1 Hypo-

thek anzuliehen. Offerten unter B. 9 in

der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein junger Mensch, der sich in momen-

taner Verlegenheit befindet, bittet um ein

Darlehen von 25 Mark. — Rückzahlung

1. Dezember. Werthe Adressen unter G. F.

882 lagernd Hauptpost.

Vorzeichnungen zu Stidereien führt aus

C. Hertel, Moritzwinger 10.

Damenkleider und jede andere Maßschnei-

arbeit wird billig und sauber angefertigt

Ludwigstraße 1, I.

1 Piano zu vermieten Wörmlicherstr. 5, I.

Wäsche wird fein und sauber geplättet

Parz 44.

Knabenanzüge w. angef., neu sowie auch

aus getr. Herrenkleidungsgütern den neuen

gleichgestellt Rathhausgasse 13, II.

**Frauen-Verein zur Armen-**

und Krankenpflege.

Donnerstag den 28. d. M. Nachmittags

2 1/2 Uhr Näherein in der Anstalt am

Wartensberg 14.

Auch solche Damen, die bisher noch nicht

mitarbeiteten, sind freundlich willkommen.

Das Ausstellungs-Comité.

**Handwerkermeister-Verein.**

Freitag den 29. Oktober Abd. 8 U.

im Kühlenbrunnen.

1) Ueber Rom. Fließtgie Reiseeindrücke

von Herrn Dr. Brieger.

2) Bericht über den Handwertertag zu

Berlin.

(Frauen sind zu obigem Vortrag eingeladen.)

**Hôtel u. Restaurant Noack**

empfehlt hiermit seine Lokalitäten, sowie seinen

Mittagstisch:

1 Uhr Table d'hôte 75 Pfg.

12-2 Uhr à la carte 60 Pfg.

Abtungsbevoll

G. Noack, II. Marktstraße 13.

**Bauer's Brauerei.**

Donnerstag Abend:

Wörmlicherstr. 34.

Bayrisch und Lagerbier ff. empfiehlt

F. C. Müller.

**Goldener Löwe.**

Donnerstag Schlachtfest,

früh 9 Uhr Wellfleisch, Hens bis Wurst

und Suppe. — Bier gleich von Wils,

8 u. a. u. f. u. b., dunkel aus der Aktien-Bier-

Brauerei in Coburg.

Brille verl., bitte abzug. Königstraße 3, p.

Allen Fremden und Bekannten zeigen wir

hiermit an, daß unser innigstgeliebter Gatte

und Vater, der pens. Zugführer Karl Meise

Berg, heute den 26. Oktober Vormittags

1/2 11 Uhr seinen langen Leiden erlegen ist.

Die Beerdigung findet Freitag den 29. Ok-

ttober Nachm. 3 Uhr vom Leichenhaus aus

statt. Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen,



**Deutsches Patent.**  
Für das von uns eingeführte, ungemein beliebte und gut sitzende  
**Patent-Feder-Corset**  
haben wir eine eigene Fabrik errichtet und sind in Folge der Selbstfabrikation in der angenehmen Lage, das sich gut bewährende  
**Patent-Feder-Corset**  
in geschmackvoller Ausführung, von dauerhaftem Drell gearbeitet, mit unzerbrechlichen Federn  
für  $\frac{2}{3}$  des bisherigen Preises abzugeben.  
Nächstem empfehlen unser reichhaltiges Lager  
franz. u. Brüsseler **Panzer-Corsets**  
nach neuesten Schnitt, in allen Farben zu bekannt billigen Preisen.  
**A. J. Jacobowitz & Co.,**  
große Ulrichstraße 53.


**Grube von der Heudt bei Ammendorf.**  
**Nasspresssteine**  $\frac{9}{16}$  Mart ab Grube, 13 Mart frei Haus.  
**Briquettes** 6 Mart ab Grube, 7 Mart frei Haus per 1000 Stück.  
Bei Abnahme größerer Posten werden Vorzugspreise gewährt.  
**Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung zu Halle a. S.**  
Brüderstrasse 16.

**Halle'sche Dampfschrotmühle**  
von **A. Otto Schmidt, Königstraße 20b,**  
empfiehlt ein gros und ein detail:  
reinstes Gerstenschrot } zu Marktpreisen.  
gequetschten Hafer }  
Getreide zum Schröten und quetschen wird jederzeit angenommen.

**24. Geiststraße 24**  
empfiehlt sein Lager von Briquets, Steintohlen, Westphäl. Schmiedeholz, Grube-coals, Hafer, Hüffel, Hen, gequetschten Hafer, Mauersteine, Dachziegel, Dachspähne, Wagensett, Mauerrohr, ferner seine junge Gurken im Einzelnen u. Schoten, Senfgurken, gute Kartoffeln, Sauerkohl, Sellerie u. s. w. Alles nur seine Waare bei  
**M. Zeschmar, Geiststraße 24.**  
Briquets werden daselbst für 70 Pf. à Ctr. frei Haus geliefert.

**Die Conditorei v. F. W. Rothnick, Rannischestr. 7,**  
empfiehlt täglich frische Pfannuchen, Spritzbuchen und Storchkuchen, sowie mannigfache Kaffee- und Theebückeri. Bestellungen aller Art, wie Baumkuchen, Aufkätze, verschiedene Torten werden gut ausgeführt. Außerdem mache auf meine sehr verschiedenen Gischschüssel aufmerksam und berechne dieselben billigt.

**Nerven- und Gemüthsranke.**  
**Privat-Heil- und Pflege-Anstalt**  
in **Liebenburg am Harz.**  
Prospecte franco.

 Freitag den 29. d. Mts. sieht ein Transport echt ostfriesischer  $1\frac{1}{2}$  - 1-jähriger Fersen nebst Zuchtbulle, sowie 3 Simmenthaler  $1\frac{1}{2}$ -jährige Fersen sehr preiswerth zum Verkauf  
**Wierseburgerstraße 9a.**  


**Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1881**  
zu **Halle a. S.**

Das Ausstellungsgebiet umfasst das Königreich und die Provinz Sachsen, die Thüringischen Staaten und Anhalt.  
Wir laden die Industriellen, Gewerbetreibenden, namentlich auch Landwirthe und Gärtner zur Besichtigung der Ausstellung ein, bemerken, daß der Schluß-Termin für die Anmeldungen auf den 1. December a. e. festgesetzt ist und daß von dem zu erwartenden Ueberflusse nach Rückzahlung und Sprocentiger Verzinsung des baar eingezogenen Antheils des Garantiefonds, Platzmietzen pro rata zurückzuerstatten werden.  
Anmeldebogen sind von dem Schriftführer Herrn Director **Julius Kuhlow** in Halle a/S. oder den einzelnen Local-Comités zu beziehen und nach ihrer Ausfüllung an die Bezugs-Adresse zurückzugeben.  
Die Anmeldungen haben sich in letzter Zeit so gehäuft, daß schon jetzt eine Erweiterung der Ausstellungsbauten hat in Aussicht genommen werden müssen und keine Gewähr für Annahme von Anmeldungen nach dem 1. December geleistet werden kann.  
In den Stunden von 11 bis 1 Uhr sind an jedem Tage der Woche Vorstands-Mitglieder in dem Ausstellungs-Büreau auf der Maille zur Ertheilung von Auskunft anwesend, wozu auch die Local-Comités an den einzelnen Orten gern bereit sein werden.

**Bekanntmachung.**  
Die von der alten Moritzbrücke herrührenden Sandsteine sollen am  
**Sonnabend den 30. d. Mts. Vormittags 11 Uhr**  
an der Moritzbrücke öffentlich meistbietend versteigert werden.  
Halle, den 26. October 1880. **Der Stadtbaurath.**

Nächsten **Sonnabend, den 30. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr** sollen ca. 10 Ctr. Altpapier, meist zum Einpacken bestimmt, im Secretariat der königl. Staats-Anwaltschaft, Brüderstraße Nr. 7, 1 Treppe, öffentlich meistbietend verkauft werden.  
Halle, den 26. October 1880.  
Das Secretariat der königl. Staats-Anwaltschaft.  
Brandenburg.

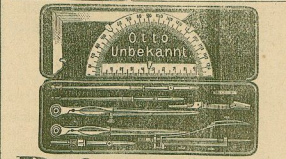
**Submission.**  
Zum Neubau der Hochreservoir-Anlage an der Ecke der Magdeburgerstraße und Schimmelgasse hieselbst sollen nachstehende Einzelheile:  
a) schmiedeeiserne doppelt T-Träger von 7313,22 Kilo Gewicht,  
b) gußeiserne Unterlagsplatten von 136 Kilo Gewicht,  
c) schmiedeeiserne Anker von 455 Kilo Gewicht,  
im Submissionswege vergeben werden.  
Rechtanwender wollen ihre Offerten bis zum  
**1. November cr. Nachmittags 3 1/2 Uhr**  
auf dem Bureau des Wasserwerks einreichen, woselbst die Bedingungen etc. offen liegen.  
Halle, den 27. October 1880. **Die Wasserwerks-Verwaltung.**

**Geschäfts-Verlegung.**  
Mit heutigem Tage verlege ich meine Böttcher-Werkstatt von Saalberg 2 nach  
**kleine Märkerstraße Nr. 3.**  
Für das bisherige Vertrauen bestens dankend, bitte mit dasselbe auch ferner zu Theil werden zu lassen.  
Halle, den 28. October 1880. **Otto Heller, Böttchermeister.**  
P. P. Meine Wohnung befindet sich **Sandberg 15.**

**Restaurations-Gröfßung.**  
Einem heftigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage in meinem Hause, **Wörmlitzerstraße 4,** ein Restaurant eröffne und werde den mich beehrenden Gästen stets mit guten Speisen und Getränken bestens dienen.  
Hochachtungsvoll  
**G. Franke.**

**Restaurations-Übernahme.**  
Bei Übernahme der Restauration „zum **Bachus**“, alter Markt, erlaube ich mir wohlwollenden Gästen täglich mit frischen Speisen und Getränken unter soliden Preisen aufzuwarten.  
Halle, den 27. October 1880. **W. Hempel.**

**Hôtel Garni zur Börse.**  
Tafel-Salon-Bier  
Feine stecke ich das so schöne Kulmbacher lichte  
wieder an und halte solches reinen und feinen Geschmacks wegen bestens empfohlen.  
**C. J. Scharre zur Börse.**



**Reisszeuge**  
in vorzüglicher Güte bei  
**Otto Unbekannt,**  
Steinmetzen.  
Schokoladenfabrik  
von  
**Fr. David Söhne,**  
Geiststrasse 1, Markt 19,  
liefert gute **Chocoladen** u. **Pulver**  
zu billigen Preisen.  
**Cacaothee,**  
besser u. billiger wie **Coffee,**  
pr. d. 75 s

**Kölner Dombau-Loose,**  
Haupt-Geld-Gewinn 75,000 Mart,  
à Loos  $\frac{3}{4}$  Mart, bei  
**Theodor Heine** in Halle a/S.  
2 neue Federbetten verkauft billig  
Töpferplan 1, 1, im Seitengebäude.

Feinst parfümirte Mandelklee,  
Glycerin, Cold-Cream, Poudre  
de riz, Venetianer Seife, Glycerin-  
rinsseifen. Feinste französische  
u. deutsche Toilette-Seifen emp-  
fehlen zur Conserbierung der Haut  
**Helmbold & Co.**

**Borsch, Karpfen,**  
frisch, empfehlen  
**Ferd. Rummel & Co.,**  
Leipzigerstraße 98.

Extra frischen  
**Stint und Schellfisch**  
empfiehlt  
**W. Assmann, gr. Ulrichstr. 27.**  
**Seedorsch** ganz frisch  
Königsplatz 6.

  
Grosse fette  
Schleien, Aal, Hecht etc. bei  
Witwe **Krahmer.**

**E. Trog,**  
Landwehrstraße 6, Nähe der Bahn,  
empfiehlt sein Lager in bunten Sophas,  
deden, Hauskleiderzeug, wollenen u. leinernen  
Schürzen, seidene Hüter von 40 s an  
bis 6 M, Herrenhüte u. Shawlträger.  
Wollenswaren, als: Unterröcke, Westen,  
Gamaschen, Kopftücher, Taillenrücher,  
Hinderhans, sowie sämtliche Putzartikel,  
Federn, Tücher, Blumen und Schürzen  
zu nur billigen Preisen. Bei Entnahme von  
1 M 5 s Rabatt.  
Ein nachweislich rentables Geschäft,  
wogu ca. 9000 Mart erfordert, sofort  
zu verkaufen. Adressen Co. postlagernd  
Bahnhof.

Für den Inseratentheil verantwortlich:  
W. Hagemann in Halle.  
(Stetig eine Beilage.)

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Bohardt in Halle. — Expedition im Wasserhaus. — Buchdruckerei des Wasserhauses.

